

[Startseite](#)[Inland](#)[Ausland](#)[Regional](#)[Wirtschaft](#)[Wetter](#)[Sendungen](#)[letzte Sendung](#)

tagesschau 17:00 Uhr

[nächste Sendung](#)

tagesthemen 22:30 Uhr

[weitere Sendungen](#)[Forum](#)[Chat](#)[Newsletter](#)[Download](#)[Mobil](#)[Mein Merkzettel](#)[Archiv](#)[Spendenkonto](#)[Über uns](#)

Ausland

Alltag in Bagdad

Von Karin Leukefeld

Anfang Juli liegen die Temperaturen in der irakischen Hauptstadt weit über 40 Grad. Trotz des ständigen Windes, der Kühle zufächelt, ist Bagdad ein Backofen. Die trockene Hitze brütet über der Stadt, deren Menschen mühsam versuchen, sich mit den Alltagsproblemen zu arrangieren. Zwei Monate nach dem offiziellen Ende des Krieges gibt es kaum jemanden in Bagdad, der sich nicht um seine Zukunft sorgt. Das bedrückendste ist die hohe Arbeitslosigkeit.



Alltagsszene in Bagdad



Ausgangssperre von 22.00 bis 5.00 Uhr

Die Menschen fühlen sich unsicher, täglich hört man von Überfällen auf Frauen und Mädchen. Mit Einbruch der Dunkelheit, versucht jeder zu Hause zu sein, die von den Amerikanern verhängte Ausgangssperre dauert von 22.00 bis 5.00 Uhr. Noch immer mangelt es an Strom und Wasser, das Telefon funktioniert nur teilweise in manchen Stadtteilen. Für "demokratische Erneuerungen" oder den "Aufbau einer Zivilgesellschaft" bleibt da wenig Kraft.

Strom gibt es nur unregelmäßig

"Wir wissen nicht, ob der Strom in zwei Tagen wieder kommt oder in zwei Stunden," sagt Dr. Al-Jibury schulterzuckend. Gerade in dem Moment, als seine Frau den Nachtsch serviert, gehen alle Lichter aus und die Klimaanlage verstummt. Zwei Stunden habe es heute Strom gegeben, zum ersten Mal wieder, nach 48 Stunden, erzählt Jibury. Die Familie wohnt nicht weit vom Internationalen Flughafen in Daura, einem Vorort von Bagdad, wo während des Krieges heftige Kämpfe stattfanden.

Apache-Hubschrauber knattern im Tiefflug über Bagdad

Jetzt erinnern vor allem die Apache-Hubschrauber daran, dass für den Irak eine neue Zeit angebrochen ist. Sie knattern mehrmals stündlich im Tiefflug über dem Viertel, keiner weiß warum. "Was sollen wir tun," seufzt Frau Al-Jiboury und lacht bitter. Dieser Satz war in den Vorkriegsmonaten im Irak zu einem geflügelten Wort geworden. Die Familie gehört nicht zu den Unterstützern des alten Regimes, doch "glauben Sie mir," sagt Dr. Jiboury, "viele Iraker wünschen sich Saddam Hussein zurück, nur weil sie diese Unsicherheit nicht mehr ertragen können."

Lehrer erhalten Monatsgehalt von 100 Dollar

Suche in tagesschau.de

Dossier



Leben im Irak

Tagesschau.de-Reporterin Karin Leukefeld mit Berichten über den Irak

[mehr](#)

Der Ansicht ist auch Fatime Sabir al-Abanni, eine 37jährige Englischlehrerin aus dem Stadtteil Adamiya. Zusammen mit Hunderten anderer Männer und Frauen hat sie stundenlang in der Vormittagshitze angestanden, um 10.000 Irakische Dinar-Noten umzutauschen. In den Wechselstuben erhält man heute für einen solchen Geldschein nur noch 7.000 Irakische Dinar. Hier aber, am Jagdclub in Al Mansur, dem Hauptquartier des Irakischen Nationalkongresses, kann man 10.000-Dinar-Noten in 250 Dinarscheinen tauschen, dem meist benutzten Zahlungsmittel im Irak. Als Lehrerin erhielt Frau Fatime vor dem Krieg ein monatliches Gehalt von 20 US-Dollar. Jetzt bekommt sie 100 US-Dollar, 50 davon in Irakischen Dinar (ID). Diese 100.000 ID werden in zehn Scheinen à 10.000 ID ausgezahlt.

Viele wollen weg aus dem Irak

Natürlich sei sie froh darüber, mehr zu verdienen, sagt Frau Al-Abanni. Dennoch wolle die ganze Familie so bald es möglich ist, den Irak verlassen. Warum? "Wir fühlen uns hier nicht mehr sicher, selbst im Haus nicht mehr. Schreiben Sie das ruhig auf, viele Iraker wünschen sich Saddam zurück. Er war zwar ungerecht und wir hatten weniger Freiheit, aber wir waren wenigstens sicher."

Autovermieter Ziad ist einer der wenigen Gewinner

Doch manche haben auch Glück, ihnen nutzen die neuen Entwicklungen. Ziad betreibt eine Autovermietung am Palästina Hotel, die einzige in Bagdad, die nach dem Krieg übrig geblieben ist, erzählt er. In Ermangelung eines regelmäßigen öffentlichen Nahverkehrs in der Millionenstadt, sind vor allem Ausländer auf zuverlässige Fahrer und Autos angewiesen. Egal, wohin man möchte, ob



Ein US-Marine patrouilliert im Saddam-City, dem Armenviertel Bagdads

innerhalb Bagdads oder auch in eine andere irakische Stadt, ob für zwei Stunden oder zwei Tage, Ziad hilft weiter. Seit vor einem Monat der jordanische Vertragshändler von einer großen europäischen Autovermietung ihn entdeckte, findet man nun auch die erste Niederlassung dieser Firma in Bagdad bei Ziad. Stolz zeigt er auf den grünen Schriftzug, der hinter ihm an der Wand prangt. Vor ihm, auf dem neuen Schreibtisch, stehen Computer und Satellitentelefon, daneben ein Firmenfähnchen. Nun kann man aus Deutschland oder Amsterdam direkt ein Auto bei ihm bestellen, wenn man in Damaskus oder Amman vom Flughafen abgeholt werden möchte. Die Geschäfte gehen gut, Ziad strahlt: "Ich habe Glück gehabt." Doch nach Dunkelheit fahren auch seine Fahrer nicht mehr, aus Sicherheitsgründen, sagt er.

Lesen Sie auch den Bericht: ["Nach dem Krieg hat man uns im Stich gelassen"](#)

Bereits im Mai war Karin Leukefeld für tagesschau.de im Irak unterwegs, hier ihre Berichte:

[550 Kilometer bis Bagdad](#)

["Zustand Bagdads schockierend"](#)

[Alltag unter US-Besatzung](#)

[Gestrandet im irakisch-iranischen Grenzgebiet](#)

[Ernüchterung in Basra](#)

Die Stadt der Diebe

Stand: 13.07.2003 19:17 Uhr



Die tagesschau ist nicht verantwortlich für die Inhalte externer Internetseiten.

[Seitenanfang](#)

[[tagesschau.de](#) ▶ [Ausland](#) ▶ Irak nach dem Krieg]

© tagesschau.de



hr



NDR

radiobremen

Rundfunk
Berlin-Brandenburg

SR

SWR

WDR



arte



sat

KKA

DeutschlandRadio

